

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schicksalsgenossen, rufe ich dem teuren Verstorbene ein trauerndes Lebewohl nach aus dankerfülltem Herzen. Sein ganzes Leben, bis zum letzten Atemzug, hat er ihnen geweiht. Selbst im Ruhestand hat er nie aufgehört, für sie zu wirken. Nicht nur hielt er eine Zeit lang noch Bibelfstunden für erwachsene Taubstumme, sondern er war auch einer der treuesten Förderer der „Taubstummenzeitung“ und einer der eifrigsten Sammler für den Taubstummenheim-Fonds. Noch vor zehn Tagen durfte ich eine schöne Liebesgabe hierfür von ihm empfangen. So war er die Verkörperung des Spruches: Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden. — Ja, solche Lehrer „werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich“.

✉ Briefkasten ✉

Allen Einsendern von Artikeln diene zur Nachricht, daß die Manuskripte immer **6 Tage vor** Erscheinen der betreffenden Nummer in meinen Händen sein müssen, ansonst sie für die spätere Nummer zurückgelegt werden.
E. S.

B. B. in B. Unser Blatt freut Sie also so sehr, daß Sie es nicht mehr entbehren können. Zuerst wollten Sie es nicht. So ist es noch vielen andern ergangen, Gruß und Dank!

B. F. in B. Auch Ihr Schreiben hat mich erfreut. Schon früher sagte ich, daß es mir unmöglich ist, jede einzelne Briefmarken- und Stanniolendung einzeln zu verdanken. Den ganzen Januar kamen jeden Tag ganze Haufen Pakete aus allen Teilen der Schweiz, sogar von Amerika. — Die Leser der „Taubstummenzeitung“ müssen daher mit meinem allgemeinen Dank in diesem „Briefkasten“ vorlieb nehmen.

B. B. in A. Vielen Dank für Sendung und Begleichschreiben!

E. W. in L. Uns geht's, Gott Lob, gut, trotz vieler Arbeit. Oder gerade deswegen? Arbeit soll ja das Leben süß machen. Aber wen der liebe Gott zur Ruhe zwingt wie Sie, der kann auch ihm wohlgefällig leben. — Auf „böses Geschwäg“ brauchen Sie gar nicht zu achten. Mit Ihrer Taubheit können Sie das ja viel leichter als andere! — Betrag und Gesammeltes erhalten. Grüße allerseits!

E. St. in L. Das ist nett, daß Sie mir „126 Briefmarken“ gesandt haben; noch netter wär's freilich, wenn jede 1 Fr. gegolten hätte! — Gott erhalte Ihnen Ihr zufriedenes Herz.

E. B. in Sd. Ihr Brief hat mich herzlich gefreut, auch um seines sehr verständigen Inhalts willen!

S. B. in B. Nein von Ihrer „Ueberraschung“ hab' ich nichts gewußt. Vielmehr war Ihr verständnis- und dankesvoller Brief mir eine liebe Ueberraschung! Ich gönne Ihnen von Herzen die Besserstellung und wünsche, daß andere ebenso dankbar und aufrichtig wären wie Sie!

S. A. in A. Gerade als Ihr Brief hier ankam, war ich in eurer Stadt! Habt Ihr nichts gelesen in

Euren Zeitungen von meiner Kindervorstellung dort? — Auch das „grobe“ Stanniol kann ich brauchen, es werden Bleibblätter sein, die Sie meinen, das alte Stanniol wird in der Stanniolfabrik wieder eingeschmolzen und verarbeitet. Die Marken wandern zu den Briefmarkenhändlern, welche dieselben weiter verkaufen. — Das ist schön und gut, daß Ihr Abstinente seid! — H. B. in B. bekommt nun das Blatt umsonst, weil er „berufslos“ ist, wie Sie sagen. — Studieren Sie nur weiter, wie Sie mir Briefe schreiben müssen. Durch Nachdenken wird man klug! Freundliche Grüße.

J. G. B. in B. Es war alles recht. Danke!

J. A. in B. Danke für die lieben Zeilen. Ja, Vorsteher Brack war ein „herzensguter Vater“!

J. F. in E. Danke für den Beitrag; er ist in die Subventionskasse gewandert, welche auch für arme Abonnenten bestimmt ist!

P. A. in A. Daß Sie durch die Taubstummenzeitung „nicht mehr geistig tot“ sind, freut mich sehr! Das ist ja der Hauptzweck unseres Blattes. Gewiß können nicht alle schreiben und sagen wie Sie, daß sie „noch keine Nummer ungelesen gelassen“ haben!

A. B. in E. Ihr Brief war mir ebenfalls ein Lab-sal. Ich bekomme nicht immer so freundliche und gemütsvolle Schreiben von Taubstummen. Darum tut's mir doppelt wohl und ermutigt mich in meinem schweren Amt. Auch andere haben große Freude an „ihrem“ Blatt. — E. H. wohnt wirklich noch in Ae. — Das St. Galler-Jubiläum war gewiß schuld, daß es nichts in Weesen gab.

A. B. in S. Ja, taubstumme Turner haben so geschrieben, in einem Taubstummenblatt Deutschlands, welches sogar regelmäßig das Nebenblatt „Der taubstumme Turner“ als Beilage bringt.

W. S. in A. Betrag richtig erhalten, Ihr freundlicher und verständiger Brief war meinem Herzen eine große Wohltat! Sie werden bald auch von meinen „Lehrlingsleiden“ lesen. Keiner wohl bleibt davon verschont. So wird man ein Mann!

Bitte an die bernischen Taubstummen.

Wenn jemand weiß, daß eine taubstumme Person unter euch krank ist, so möge er es mir **sofort** mitteilen und nicht erst nach Monaten, wenn sie schon gestorben ist. Wer weiß, vielleicht hätten ein Besuch oder ein paar freundliche Zeilen von uns sie noch auf ihrem langen Kranken- und Sterbebett erquickt. Also bitte uns schreiben, wenn jemand von euch krank wird, sonst ist mancher von euch in seiner Krankheit doppelt verlassen!
E. S.

Codesanzeige.

In der Krankenanstalt „Gottesgnad“ zu Weitenwil (Kt. Bern) starb am Sonntag den 30. Januar im Alter von 63 Jahren der gehörlose Holzschuhmacher

Johann Schmid

(Bruder des früheren, langjährigen, stadtbernischen Taubstummenpredigers Chr. Schmid).

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.